

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten über aH nur:
26 1/4 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der Buch-
handlung von S. Richter, Universi-
tätsstraße, Paulinum. In Mag-
deburg in der Creuzschen Buch-
handlung, Breiweg Nr. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 151.

Halle, Dienstag den 3. Juli
Hierzu eine Beilage.

1849.

Bekanntmachung.

Am 29. v. M. sind als an der Cholera verstorben 6
Fälle angemeldet, davon sind

4 Personen am 28. Juni,
2 " " 29. "

verstorben. Am 30. v. Mts. sind 7 Fälle angemeldet, davon sind

6 Personen am 29. Juni,
1 Person " 30. "

verstorben. Am 1. Juli ist 1 Person angemeldet, welche am
1. d. Mts. gestorben ist.

Halle, den 1. Juli 1849.

Die Sanitäts-Commission.

Deutschland.

Berlin, d. 1. Juli. Se. Excellenz der Geheime Staats-
Minister a. D. Dr. von Duesberg ist von Münster hier an-
gekommen.

Berlin, d. 29. Juni. Die Verfassungsurkunde vom 5.
December v. J. bestimmt im Art. 100.: die bestehende Steuer-
gesetzgebung wird einer Revision unterworfen, und dabei jede
Bevorzugung abgeschafft. Daß es der Staats-Regierung Ernst
ist, diesen Grundsatz ins Leben zu führen, wird eine in diesen
Tagen zu erwartende Verordnung über die Vorbereitungen zur
Aufhebung bisher bestandener Grundsteuerbefreiungen beweisen.
Wir halten das Staats-Ministerium unbedingt für befugt und
für verpflichtet, eine solche Verordnung, welche die unumgäng-
lichen Vorarbeiten zur demnächstigen wirklichen Besteuerung
der bis dahin befreiten Güter anordnet und die Aufstellung
eines provisorischen Katasters für dieselben mit sich bringt, auf
Grund des Artikels 105. der Verfassungs-Urkunde ergehen zu
lassen. Das Gesetz über die wirkliche Besteuerung dieser Gü-
ter bleibt der Mitwirkung der Kammern vorbehalten, welche
dann auch die wichtige Frage zu berathen haben werden, ob
und wiefern den Besitzern der bis dahin befreiten Güter eine
Entschädigung zu gewähren sei. Besonders die Provinzen Bran-
denburg und Pommern sind bei dieser Frage stark beteiligt.

(P. C.)

Frankfurt a. M., d. 29. Juni. Der bisherige inter-
imistische Bevollmächtigte Preußens bei der deutschen Central-

gewalt, Herr v. Kampf, wird morgen Frankfurt verlassen, um
nach Hamburg zu gehen, für welches er bereits seit dem 1. April
d. J. als preussischer Bevollmächtigter ernannt ist. Die bisher
von ihm interimistisch hier eingenommene Stelle wird nicht
wieder besetzt.

Frankfurt a. M., d. 30. Juni. Nach einem uns vor-
liegenden authentischen Actenstück sind wir in den Stand gesetzt,
über die bereits gemeldete Beraubung großherzoglicher Staats-
kassen in Karlsruhe Näheres mitzutheilen. Aus der Amortisa-
tionskasse und Eisenbahnschuldentilgungskasse sind diesem Acten-
stück zufolge in den letzten Tagen vor dem Einmarsch der Preußen
unter dem Schutze der Insurrection von dem Anwalt Heunisch
und dem Rechtspraktikanten Florian Mördes, hinter wel-
chen deshalb Steckbriefe erlassen sind, an Werthpapieren über
dritthalb Millionen Gulden geraubt worden.

Frankfurt a. M., d. 30. Juni. (Amtlich.) Se. kaiserl.
Hoheit der Erzherzog-Reichsverweser hat beschlossen, zur Her-
stellung seiner Gesundheit sich auf einige Wochen nach Bad
Gastein, im Salzburgischen, zu begeben, und hat die Reise
dorthin heute angetreten. Während der Abwesenheit des Reichs-
verwesers vom Sitze der Centralgewalt wird der Reichsminister
Generallieutenant Jochmus bei der Person Sr. kaiserl. Hoheit
verweilen, um die Verbindung mit dem Ministerium zu unter-
halten und die Verfügungen des Reichsverwesers mit der erfor-
derlichen Gegenzeichnung zu versehen.

Die „Karlsruher Zeitung“ giebt folgende officiële Mitthei-
lung über die Ereignisse, welche die Operationen der Rheinarm-
mee bisher begleitet haben, so wie sie Se. k. Hoh. der Prinz
von Preußen in kurzem Abriss hat zusammenstellen lassen: „Die
Armee, welche unter meinem Commando bestimmt ist, in der
Rheinpfalz und dem Großherzogthum Baden die rechtmäßige
Regierung, Ordnung und Gesetz wieder herzustellen, steht nun-
mehr mit ihren drei Corps in der Gegend von Karlsruhe ver-
einigt. Diese Thatsache beweist, daß Resultate verschiedener
Art bereits vorliegen müssen, über welche das nachfolgende Bul-
letin eine summarische Uebersicht zu geben bestimmt ist. Das
erste Armeecorps der bezeichneten Rheinarmee ist unter dem Ge-
neral v. Hirschfeld am 11. Juni an drei Punkten der pfäl-
zischen Grenze zwischen Kreuznach und Saarbrücken auf-
gestellt gewesen, und hat am 12. und 13. das preussische Gebiet

verlassen, in der Absicht, mit vier Colonnen, unter denen die des linken Flügels die Rheinfestungen Landau und Germersheim baldmöglichst sicher zu stellen bestimmt war, concentrisch gegen Kaiserslautern, den Sitz der sogenannten provisorischen Regierung, vorzugehen. Ich für meine Person hatte mich der Colonne angeschlossen, welche von Kreuznach über Kirchheimboland und Neustadt dirigirt worden ist. Auf dreien der gewählten Straßen haben die Insurgenten zu widerstehen gesucht, sind indes überall mit leichter Mühe zurückgeworfen, so daß die bei Homburg, Anweiler und Kirchheimboland stattgefundenen Gefechte nur unerheblich genannt werden können. Als bedeutender allein ist die Einnahme von Ludwigshafen anzusehen, weil sich an dieselbe die durch 24 Stunden dauernde, von Mannheim aus effectuirt Beschießung des Ortes, sowie die daraus hervorgegangene, fast völlige Zerstörung einer außerordentlich schönen, dem Rheine zugewandten Häuserreihe anschließt. Der Verlust der Truppen ist in diesen Gefechten nicht bedeutend gewesen. Er würde ein weit empfindlicherer haben sein müssen, wenn die Insurgenten, deren Gesamtstärke an den verschiedenen Punkten der Pfalz anfangs auf circa 10,000 Mann und 8 Geschütze angegeben worden ist, von ihren Kräften ernstlichen Gebrauch zu machen versucht hätten. Das Terrain, welches namentlich die Verwendung der Cavallerie fast gänzlich ausschließt, begünstigt die Defensiv vorzugsweise. Eben so erfolglos, als mit den Waffen in der Hand, haben die Insurgenten mit Proclamationen gegen den gesunden Sinn der Truppen anzukämpfen versucht. Jeder Soldat hatte sich eine bestimmte Meinung über das verbrecherische Treiben der Rebellen zur Stelle mitgebracht und durch die eigene Anschauung der Verhältnisse nur noch mehr befestigt, so daß es allein den angestrengtesten Bemühungen der Offiziere zuzuschreiben ist, wenn im Gefechte überhaupt Gefangene gemacht worden sind. Die provisorische Regierung entwich bereits am 14. aus Kaiserslautern nach Neustadt, zwei Tage später gefolgt von ihrem Obergeneral, dem angeblichen Polen Czayde; am 17. war Germersheim und Landau durch preussische Truppen entsetzt und deren ganzes Corps in der Umgegend dieser beiden Orte concentrirt. Die quasi Regierung mit den Kassen, sowie 5000 M. Freischärler mit 8 Kanonen zogen in unerreichbarer Flucht am 18. über die Brücke von Knielingen nach Baden ab. Die zahlreichen guten Elemente des Landes traten schnell neben den einmarschirenden Truppen wieder zu Tage; Massen gezwungener Freischärler waren in ihre Heimath zurückgekehrt. Der sichtbare Empfang, welcher der so oft verschrienen preussischen Soldateska von der ungleich überwiegenden Majorität der Bevölkerung zu Theil geworden ist, war freudig und von Worten des Dankes für die Befreiung von schlimmem und gefürchtetem Drucke begleitet. Wenn für den Soldaten hierin etwas Wohlthuendes und eine Anerkennung dafür liegen mußte, daß seine Mühe Nutzen geschaffen habe, so ist dies namentlich bei der Begrüßung mit der Besatzung der Festung Landau der Fall gewesen. Mehr noch von Innen durch eine unzuverlässige Bürgerschaft, als durch die wiederholten Angriffe der Freischärren gefährdet, hatte die brave bayerische Garnison sechs schwere Wochen zu überstehen gehabt. Die Offiziere hatten mit dem Gewehr auf der Schulter den Dienst mit ihren Gemeinen als Posten auf den Wällen getheilt und ich habe es für meine Pflicht gehalten, dem versammelten bayerischen Offiziercorps persönlich auszusprechen, wie hohe Anerkennung die Geschichte jenes Zeitabschnitts in der preussischen Armee gefunden hat. Der erste Theil der uns gestellten Aufgabe war gelöst. Die Pfalz war von Freischären gesäubert. Die bayerischen Regierungs- und Gemeindebeamten kehrten zu ihren Functionen zurück, und gleichzeitig rückte Generalleuten. Fürst von Thurn und Taxis mit den nunmehr über den Rhein gegangenen bayerischen Truppen

in die Pfalz ein, welchem, auf seinen Wunsch, ein preussisches Bataillon als Verstärkung für Landau zurückgelassen wurde. Das nächste Ziel war nunmehr die Vereinigung des ersten (Hirschfeldschen) Corps mit dem am 21. am rechten Neckarufer stehenden zweiten Corps (Graf v. d. Gröben), sowie mit dem schon seit längerer Zeit dort befindlichen dritten Corps (des Generals von Peucker). Zu dem Ende ging das zuerst genannte Corps mit der Bestimmung, den Neckar und die daran aufgestellten feindlichen Kräfte von Süden her anzufassen, am 20. Juni Morgens 3 Uhr über den Rhein, machte am 21. mit seinem größern Theile in der Absicht, einen bei Bruchsal annoncirten, indes in der Wirklichkeit später nicht vorgefundenen, Feind zu treffen, eine Diversion nach dem letztern Orte, setzte hier die Eisenbahn in Unthätigkeit, stand am 22. Abends 1 $\frac{1}{2}$ Meilen südlich von Heidelberg, nöthigte durch diese Stellung die noch zwischen ihm und dem Neckar befindlichen Insurgenten zu schleunigem Rückzuge, öffnete solchergestalt die sehr schwierigen Neckarübergänge bei Heidelberg, Ladenburg und Mannheim, und war durch seine Vortruppen am 23. Morgens mit dem zweiten Corps in Heidelberg factisch vereinigt. Diese Bewegungen des ersten Corps haben indes nur durch die wirkliche Gewalt der Waffen effectuirt werden können. Es hat am 20. ein unbedeutendes Zusammentreffen mit dem Feinde bei Philippsburg stattgefunden, in welches bei einem kühnen Reiterangriff, neben dem Tode zweier ausgezeichneten Offiziere, die Verwundung des Prinzen Friedrich Karl fällt; am 21. aber ist es zu einem ernstern Gefecht bei Waghäusel, vorwärts Philippsburg, gekommen, in welchem es der Heranziehung vier neuer und entfernter stehender Bataillone mit acht Geschützen der vierten Division (Generalmajor v. Brun) bedurft hat, um die zuerst engagirte erste Division (Generalmajor v. Hanneken, gegenüber einem 15,000 Mann incl. 18 Kanonen starken, von Mirowski befehligten Feinde in ihrer Stellung zu erhalten. Das Erscheinen dieser Verstärkung hat alsdann indes, bei theilweiser Auflösung mehrerer Freischärenabtheilungen, den schnellen Abzug der Insurgenten gegen das Gebirge nach Wiesloch und Heidelberg zur Folge gehabt. Am 22. v. M., Abends, ist, wie bereits angedeutet, nicht allein Heidelberg von denselben geräumt, sondern auch Mannheim, in Folge des Uebertritts dreier daselbst stationirten bairischen Escadronen und einer damit zusammenhängenden Contrerevolution der Bürger, den preussischen Truppen friedlich übergeben gewesen. General v. Peucker überschritt den Neckar am 21. drei Meilen oberhalb Heidelberg bei Zwingenberg, dem Feinde in leichtem Gefechte folgend und sich gegen Sinsheim wendend; das Gros des Generals v. d. Gröben stand am frühen Morgen des 22. in dem sich nicht vertheidigenden Heidelberg. In der somit ausgeführten Vereinigung der drei Armeecorps war der zweite Theil unserer Aufgabe gelöst. Der Feind zog durch das Gebirge gegen Süden auf Karlsruhe und Rastatt zu. Die bis dahin gegen Norden gerichtet gewesene Direction des ersten Corps mußte sich nunmehr demnach mit den ersten andern Corps gleichfalls zu der Richtung gegen Süden vereinigen. Dieselbe hat uns nach einem, am 24. stattgefundenen, nicht unbedeutenden Gefechte bei Ubstadt, einem zweiten am 24. bei Neudorf und Bruchsal, und der gewaltsamen Wegnahme von Durchlach am 25., gleichfalls gestern in die vom Feinde verlassene Hauptstadt Karlsruhe geführt. Die provisorische Regierung hat sich nach Rastatt geflüchtet, die Behörden des Großherzogs sind in der Residenz resituirt, und es ist demnach unter den verschiedenen Theilaufgaben, aus welchen unser großer Endzweck besteht, nach den bereits angegebenen Resultaten, nunmehr ein dritter Punkt gelöst worden. Die Bevölkerung der Residenz hat uns mit Jubel als Befreier von täglich gesteigertem Terrorismus

empfangen. Die Rebellen haben den starken Arm der Gerechtigkeit in unsern Waffen kennen gelernt; alle treuen Unterthanen der Regierung werden ihre norddeutschen Brüder als zuverlässige Freunde erprobt finden. Die von Hause aus gewonnene Ansicht, daß der Widerstand in Baden ernster, als in der Pfalz sein werde, hat sich bestätigt. Gestützt auf die eidbrüchigen badischen Truppen, namentlich zahlreiche Artillerie und die umfassenden Vorräthe der Festung Kastratt, ist die materielle Widerstandsfähigkeit des Feindes nur bedeutend zu nennen. Aber seine mannigfachen Siegesberichte haben in Folge des fortwährenden Rückzuges der eingetretenen Demoralisation in seinen Reihen nicht wehren können und mit Gottes Hülfe wird das Endziel hoffentlich auf nicht blutigem Wege erreicht werden, als es bisher geschehen ist. An der Spitze einer Armee, welche sich fern von jeder politischen Verirrung durch freudige moralische Berufstreue, wie durch Tapferkeit und Ausdauer vor dem Feinde gleich auszeichnet, sehe ich vertrauensvoll in die Zukunft, und beabsichtige, unverzüglich in fortgesetzter Operation gegen Kastratt und den weitem Süden vorzugehen. Hauptquartier Karlsruhe, 26. Juni 1849. Der Oberbefehlshaber der Operationsarmee am Rhein. *gez. Prinz von Preußen.*

Zur Ergänzung des vorstehenden Aktenstücks wird in der Oberpostamts-Zeitung über die Vereinigung der Rhein- und Neckararmee aus Durlach vom 26. Juni berichtet: Als die Neckararmee ihre Operationen mit Reconnoiscirungen und Scheinangriffen begonnen hatte und das preussische Heer am linken Rheinufer angekommen war, rückte das Centrum des preussischen Corps unter dem Grafen v. d. Gröben in die Positionen des Neckarcorps. Dieses gab seine Stellung auf, um in Gemeinschaft mit der Rheinarmee wirken zu können, und während es im Begriff war, diese Aufgabe auszuführen, beschäftigte das Gröbensche Central- und Verbindungscorps zwischen dem rechten und linken Armeelügel den Feind fortwährend. So wurde es möglich, daß die Neckararmee gleichzeitig sich über Fürth, Beerfelden, Eberbach und Zwingenberg zum Neckar wendete, während die Rheinarmee, durch die Pfalz fast in der ganzen Länge dieser Provinz vorgeedrungen, bei Germersheim über den Rhein ging und die Neckararmee den schwierigen Uebergang über den Neckar und die Erstiegung eines Berges von 1370 Fuß Höhe überwinden konnte. Um sich die Hände zu reichen und dem Feind in den Rücken zu fallen, mochte vielleicht Sinsheim bestimmt sein. Zwischen Sinsheim und Badenburger mußte, wenn nicht Alles täuschte und der Feind Stand gehalten hätte, derselbe erdrückt werden. Die Neckararmee erreichte ihr Ziel mit einem einzigen Treffen zu Sinsheim und mit Streifereien von Hirschhorn. Die Rheinarmee erlangte nur mit größern Opfern erst ihr Resultat. Gleich nach dem Uebergange zwischen Germersheim und Rheinsheim über den Rhein entspann sich das Gefecht bei Philippsburg am 20. Juni, dem das Gefecht bei Waghäusel am 21. Juni folgte. Am 24. Juni Mittags, nachdem die Vorhut der Neckararmee am 23. Juni Sinsheim erobert und besetzt hatte, zog sie, erst am Morgen angekommen, nach Eppingen, hatte hier Nachtquartier, ging am 25. Juni nach Bretten, schlug hier Lager auf und rückte am 26. Juni in Durlach ein. Durlach war vom 26. preussischen Regimente besetzt, das bei dem Einmarsche der Neckararmee nach Karlsruhe ging. Heute Nachmittag sind Bataillone vom 16., 17. und 30. Regiment abmarschirt, ebenso Artillerie. Diese Mannschaften sollen bis Ettlingen marschiren. So wären denn in diesem Augenblicke die Gros der Rhein- und Neckararmeen so vereinigt, daß das eine immer unmittelbar in die Fußstapfen des andern eintritt. Der Feind soll beabsichtigen, sich an der Murg setzen zu wollen, wozu er in Kastratt natürlich den Schlüssel sucht.

Karlsruhe, d. 28. Juni. Fast den ganzen Tag marschirten heute starke Kolonnen preussischer Truppen hier durch, um sich theils in der Umgegend zu lagern, theils weiter gegen Kastratt zu ziehen. Das 31. Linienregiment, das 31., 27., 12. Landwehrintanterieregiment, das 30. und 17. Linienregiment, das 5. Jägerbataillon, das 12. und 9. Husarenregiment und 4 Batterien Artillerie zogen von preussischen Truppen allein hier durch, so daß die Hauptstraße fast den ganzen Tag von den marschirenden Kolonnen gesperrt war, dazu kamen am Nachmittag noch 2 Bataillone, 1 Schwadron und 4 Geschütze von den mecklenburgischen Truppen, die durch ihren großen kräftigen Wuchs hier viel Aufsehen erregten. Das Insurgentenheer unter Mieroslawski, was noch eine Stärke von 10,000 Mann haben soll, hat sich nach Kastratt geworfen, dort noch eine verzweifelte Gegenwehr zu versuchen. Von den badischen Truppen kommen fortwährend viele Ueberläufer an, die sich in dem hier errichteten Depot zu melden haben. Was jetzt noch bei Mieroslawski ist, besteht aus den fremden Freischaren, den Hanauer Turnern und allen den badischen Soldaten, die besonders bei dem Aufstand compromittirt sind, und daher den Kampf der Verzweiflung aufnehmen. Die Ueberläufer sagen: „Die nun noch zurückbleiben, werden kämpfen bis sie todt sind.“ Uebrigens soll Kastratt noch auf mehrere Wochen verproviantirt worden sein, so daß die Einnahme desselben nicht so leicht sein und noch viele Opfer kosten wird. Hier in Karlsruhe ist die Stimmung sehr conservativ.

Karlsruhe, d. 28. Juni. Nachdem heute früh eine bedeutende Anzahl preussischer Truppen von hier gegen Kastratt abmarschirt war, ist im Laufe des Vormittags eine neue Abtheilung, in der Stärke von ungefähr 7000 Mann, wieder eingerückt. Die Truppen kamen durch das Mühlburger Thor, die lange Straße hinauf bis auf den Schlossplatz, wo der Prinz von Preußen sie die Revue passiren ließ. Beim Vorbeifahren brachten die Soldaten dem Prinzen ein begeistertes Hurrah. Im Gefolge Sr. königlichen Hoheit befand sich der bei Waghäusel verwundete Prinz Friedrich Karl, der zwar noch den Arm in der Binde trägt, aber sonst wieder hergestellt ist. Für den Geist, der unter den preussischen Truppen herrscht, ist wohl der Umstand bezeichnend, daß unter den Regimentern wahrhaft rivalisirt wird, ins Feuer zu kommen. Das 30. Infanterieregiment, das bereits nach dem Oberlande abmarschirt war, ist wieder zurückgekehrt, weil sich andere Regimenter beschwerten, daß jenes schon oft im Gefecht war, während sie bisher weniger Gelegenheit hatten, an dem Kampfe Theil zu nehmen. Von Kastratt hört man, daß die Bürger entschlossen sind, die Thore der Stadt zu öffnen, die dort liegenden Soldaten hingegen es hartnäckig vertheidigen wollen. Die Operationen seitens der vereinigten Armeecorps gegen die Festung werden im Laufe der nächsten Tage beginnen. Ob man sich auf eine bloße Cernirung beschränken, oder ob angriffsweise verfahren werden wird, darüber verlautet noch nichts; wahrscheinlich wird man sich mit dem erstern begnügen.

Karlsruhe, d. 29. Juni. Heute früh ist das Gros des ersten preussischen Armeecorps (Generallieutenant v. Hirschfeld), ungefähr 15,000 Mann stark, unter Führung des Prinzen von Preußen, der, von einem glänzenden Generalstabe umgeben, an der Spitze der Colonne ritt, auf der Straße nach Kastratt hier abgezogen. Von 6—9 Uhr dauerte der Ausmarsch der Truppen, deren buntgemischter Train und Nachtrab in Sonderheit einen interessanten Anblick gewährte. Einem der Infanterieregimenter folgte eine junge Marketenberin in Uniform, wie ihre mecklenburgische Kriegsgefährtin ein schmuckes Exemplar einer Regimentsdöchter. Die Dragonerin werden wir wohl auch bald zu sehen bekommen, ihre Landsleute, Garde, Infanterie und

Jäger, sind bereits gestern hier eingerückt. Die preussischen Truppen, welche heute weiter zogen, sind des Eifers voll, aber auch der Erbitterung gegen die Freischaaren, nicht minder gegen die badischen Soldaten, gegen diese wegen ihrer Eidvergessenheit. „Ach was,“ entgegnete mir gestern ein preussischer Husar, der zuletzt in Trier in Garnison gelegen hatte, auf meine Bemerkung, daß die badischen Soldaten doch nur als Verführte zu betrachten und als solche weniger schuldig seien, „ach was, man hat auch gegen uns alle möglichen Mittel angewandt, uns zum Treubruch zu bringen, und wir sind doch standhaft geblieben. Ein braver Soldat läßt seinen Kopf, aber er bricht seinen Eid nicht.“ Und ein preussischer Landwehrmann vom zweiten Gardelandwehrbataillon sagte mir heute vor dem Abmarsch: „Sehen Sie, ich bin aus Halle. Einer meiner Kameraden hat erst vor einigen Tagen einen Brief aus der Heimath erhalten, worin ihm geschrieben wird, daß sein Vater, seine Mutter, seine Frau und seine zwei Kinder an der Cholera gestorben sind. Ich selbst habe ein Weib und drei Kinder zu Hause. Mein Weib schreibt mir, daß ich staunen werde, wenn ich nach Hause kommen und so viele meiner Verwandten im Grabe finden werde. Wenn ich nun aber nicht nach Hause komme, wenn ich im Gefechte bleibe und wenn mein Weib auch stirbt, dann sind meine Kinder Waisen. Und wer hat daran Schuld als die Revolutionenmacher?“ Es lag eine erschütternde Tragik in diesen wenigen schlichten Worten; sie waren die Charakteristik dieses traurigen Krieges. Ich drückte dem Manne erschüttert die Hand und sah ihm mit trübem Blicke nach, als er abzog.

Aus Karlsruhe gehen uns so eben noch Briefe vom heutigen (29.) zu. Genauere Nachrichten aus dem Oberlande fehlen daselbst; über Rastatt wußte man gar nichts, nur so viel ist gewiß, daß Offenburg vom General Miller genommen und besetzt ist. Das preussische Hauptquartier ist heute früh in Karlsruhe aufgebrochen; der Ausmarsch von gegen 10,000 Mann Preußen dauerte nahezu zwei Stunden.

(D. P. U. 3.)

Berlin, d. 1. Juli. Von dem Kriegsschauplatz in Baden sind dem Pr. St.-Anz. folgende Nachrichten zugegangen:

Hauptquartier Alt-Ralsch, den 29. Juni Abends 1/2 11 Uhr. Das erste und zweite Korps der unter dem Oberbefehl des Prinzen von Preußen königliche Hoheit stehenden preussischen Truppen sind in der Richtung von Rastatt vorwärts gegangen und haben nach starker Rekognoszirung die feindlichen Korps hinter die Murg zurückgeworfen. Das Gefecht war bei dieser Gelegenheit auf der ganzen Linie lebhaft. Unter den Gefangenen ist auch Professor Kinkel aus Bonn. Morgen — den 30. Juni — gegen 10 Uhr Vormittag wird auch das Korps des Generals von Peucker ankommen. Der Prinz Friedrich Karl hat den Gefechten während 7 Stunden zu Pferde beigewohnt.

Mainz, d. 28. Juni. Heute Morgen wurde der hiesigen österreichischen Besatzung, sowie sämmtlichen hier wohnenden österreichischen Beamten auf dem Schloßplatze der Eid auf die österreichische Staatsverfassung abgenommen, worauf die Truppen vor dem Festungskommandanten, Freiherrn v. Tschager, vorübermarschirten.

Stuttgart, d. 27. Die hieher geflüchteten Ruinen des Rumpiparlaments hatten gestern Abend im Bernerschen Lokale eine vertrauliche Zusammenkunft, worin sie Freuden und Leiden der Vergangenheit sich ins Gedächtniß riefen, für die Zukunft unbestimmte Pläne faßten, so wie sie auch für alle Zeiten einen Freundschaftsbund schlossen und sich in ein brüderschaftliches Verhältnis brachten. Es hatten sich ihrer mehr als ein Duzend hier wieder zusammengefunden, von welchen mehrere, mit württembergischen Pässen versehen, heute nach ihrer Heimath zurückkehren; pekuniaire Familien-Verhältnisse zwingen sie dazu,

trotdem, daß sie ihres Empfanges im Voraus gewiß sind. Sie leben des Glaubens, daß die gedrohte Maßregel des Exils gegen sie nicht angewandt werden möchte. Andere haben gegen erwähnte Drohung in einem hiesigen Lokalblatte Protest eingelegt; ob einer indessen jetzt nach Desterreich zurückgekehrt, wissen wir nicht. Mehrere dieser Deputirten wollen sich auch hier noch so lange aufhalten, als Württemberg etwaigen Requisitionen nicht nachkommen wird. Die Zurückgekehrten machen kein Hehl daraus, daß sie sich ihren heimathlichen Behörden gegenüber noch immer auf ihre Unverletzlichkeit berufen werden, und da die National-Versammlung offiziell noch nicht aufgelöst ist, so könne man sie — so raisonniren sie — ohne die Erlaubniß derselben nicht verfolgen. Wollten nun die Regierungen dieselben einholen, so müßten sie vorher die National-Versammlung wieder zusammenberufen. Ich theile Ihnen diese naive Auffassung der Dinge mit, obgleich einleuchtet, daß die Aufstehenden an ihr eigenes Raisonnement selbst nicht glauben. Sie dürfte aber jedenfalls einen neuen Grund dazu gewähren, warum diejenige Constituante, welcher nirgends mehr ein Ruhepunkt gegönnt ist, sich als solche noch fortgerirt. Die Regentschaft hat sich bereits nach Donaueschingen weiter begeben, von wo aus die Mitglieder derselben nach der Schweiz und Frankreich häufige Ausflüge machen. Wir erfahren, daß sie auf ihrer Reise im Württembergischen und Badischen allwärts explizirende Placate angebracht und einschlägige Reden gehalten. (D. R.).

Stuttgart, d. 28. Juni. Gestern Nachmittag fiel die schwäbische Legion, welche seither in und bei Pforzheim stand, in das württembergische Murgthal ein. Vom Hauptquartier des Generalleutenants v. Miller, Nagold, ging auf die Nachricht hiervon zur Verstärkung der bereits in der Nähe stehenden württembergischen Truppenabtheilungen alsbald eine Batterie ab.

München, d. 27. Juni. Während die preussischen Truppen noch mit der endlichen Pacification Badens in heißen Anstrengungen beschäftigt sind, wird jener freundliche Boden von einem ultramontanen Blatte bereits unter Desterreich, Baiern und Württemberg vertheilt. In der Augsburger Postzeitung liest man aus Franken vom 24. Juni Folgendes: „Ich habe Personen aus allen Ständen gesprochen und alle haben mir einmüthig versichert, daß die Ueberzeugung von der Illegalität (?) der großherzoglichen Familie, wenn nicht noch gar von etwas Schlimmeren, alle Schichten der Gesellschaft, selbst die untersten durchdrungen hat, so daß es ganz unmöglich sein wird, irgend eine Achtung, eine Liebe oder Verehrung oder einen Gehorsam um Gottes Willen für die großherzogliche Familie wieder zu erwecken. Unter diesen Umständen wird Baden zerfallen und Baiern möge zusehen, daß es bei der Theilung nicht zu kurz komme. Der badische Unter-rheinkreis besteht ganz aus Theilen des ehemaligen Bisthums Würzburg und der Pfalz und auf beide hat Baiern die gerechtesten Ansprüche vor Gott und der Welt, so auch auf die Grafschaft Sponheim. Die Bewohner des Taubertales, von Bischofsheim, Wertheim u., deren Schwerpunkt noch immer in Würzburg liegt, denken sich gar nichts anderes, und wünschen nichts anderes, als daß sie zu Baiern kommen; diese Distrikte mögen mit den Untermain-Kreis vereinigt werden, so wie Weinheim, Mannheim, Heidelberg, Philippsburg mit der Pfalz vereinigt werden müssen. Dadurch wird ein natürliches Verlangen der Pfälzer befriedigt, und Baiern erhält den Vortheil, daß alle seine Theile ein zusammenhängendes Ganze bilden. Das Breisgau (der Seekreis und Traisamkreis) gehört Desterreich, das dort noch immer die populärste deutsche Macht ist und das in den Breisgauern eine feste Stütze in Deutschland haben wird. Der Mittelrheinkreis mit Karlsruhe und

Rastatt kann mit Württemberg vereinigt werden, das dadurch auch seinen Theil am Schutze der Rheingränze haben wird und für seinen großen und neuen Erwerb den ehemaligen würzburgischen Besitz an der Tauber mit Mergentheim und die Festung Ulm an Baiern abtreten kann, da es ihm ohnehin schwer fallen würde, neben Rastatt noch eine zweite bedeutende Festung zu besetzen, und da Ulm als Festung für Württemberg gar keinen, für Baiern aber einen bedeutenden Werth hat. Für eine Festung im Breisgau wird dann Oesterreich schon sorgen.“ So weit die ultramontane Fürsorge. Wenn dieser Aufsatz der Kommentar zu dem österröichisch-baierschen Observations-Korps an der württemberg-baierschen Donau wäre, dann müßte doch auch Preußen sich veranlaßt fühlen, ein Wort mitzureden, und zwar so bald und so energisch als möglich. Ohnehin wird es gut sein, auch bezüglich der Besetzung der Pfalz die mit Baiern ausgewechselten Aktenstücke so bald als möglich zu veröffentlichen, damit die öffentliche Meinung ihr Urtheil sprechen könne; denn es wird hier neuerdings sehr übel aufgenommen, daß den 21sten d. M. preussische Truppen in Landau eingerückt sind.

Gießen, d. 28. Juni. Unsere Universität hat so eben zwei Verluste erlitten. In der Nacht vom 25. auf den 26. d. M. starb der ordentliche Professor der Theologie, Dr. Ferdinand Fleck, geboren im Jahr 1800 in Dresden, ein Gelehrter, der durch seine Thätigkeit und wahrhaft christliche Gesinnung sich die allgemeine Achtung erworben hatte, dessen unerwartet schneller Tod daher eine allgemeine Trauer erzeugt hat. Weniger unerwartet und daher mit großer Fassung vom Publikum vernommen ist es, daß der dormalige Reichsregent von Deutschland und hiesige außerordentliche Professor der Zoologie, Dr. K. Vogt, in letzterer Eigenschaft von dem Großherzog seine Entlassung erhalten hat.

Ewinemünde, d. 29. Juni. Der „Preuß. Adler“ ist heute früh 3 Uhr aus See retournirt. Auf der Höhe Brüster-Ort, unweit Pillau, ist der „Adler“ mit einer dänischen Kutterbrigade in 4stündigem Gefecht gewesen, bis eine dänische Fregatte zu Hülfe gekommen und den „Adler“ zur Rückkehr genöthigt hat. Der „Adler“ soll der dänischen Kutterbrigade mittelst schweren Geschüßes bedeutenden Schaden verursacht haben, wogegen ihn selbst nur drei leichte Schüsse getroffen, und ein Mann verwundet worden ist.

Von der Nizderelbe, d. 29. Juni. Die Dänen halten nirgends den Reichstruppen Stand. Es ereignete sich, daß am 23ten beim Borrücken der Preußen gegen Karhuus eine Schwadron des ersten preussischen Husaren-Regiments im Verfolgen einer dänischen Schwadron, eine bedeutende Strecke der ihnen folgenden Infanterie vorausgeeilt war, welches sie in der Höhe des Verfolgens nicht bemerkten. Da rückte plötzlich aus dem vor ihnen liegenden Dorfe Elpe eine starke Schaar dänischer Kavallerie gegen sie an, bis ungefähr 300 Schritte ihnen nahe, machte dann Halt und kehrte nach einigem Besinnen eben so schnell wieder um. Dies Räthsel löste sich aber bald. Ein Graben war die Ursache ihr.s Haltmachens, wie die in vollem Gallop heranbrausende reitende deutsche Batterie die Ursache ihres eiligen Rückzuges. Das erste Husaren-Regiment, welches bisher die Avantgarde bildete, steht bei Karhuus, und das achte Husaren-Regiment bildet jetzt die Vorpostenlinie der Preußen. Die Dänen stehen nun auf der Halbinsel, nördlich von Mariager, und je mehr die Deutschen vorrücken, je nördlicher werden sich die Dänen zurückziehen, bis sie endlich genöthigt sein werden, sich einzuschiffen.

Bei Friedericia sind die Verhältnisse noch immer dieselben, nur daß am 26ten wieder lebhaft kanonirt wurde, welches aber die Sachlage um nichts verändert. Anders würde es sein, könnte man die Kommunikation zwischen der Festung und Fühnen wirk-

lich verhindern. Zwar bestreicht die bei Trillerholz, nördlich von Friedericia, neu angelegte Batterie die neu angelegten Brücken, allein die Kommunikation sehr zu erschweren oder gar gänzlich zu verhindern, dazu reicht diese eine Batterie nicht aus. Erst wenn die im Norden der Festung aufs Neue in Angriff genommenen Batterien fertig und vollständig armirt sein werden, welches recht bald geschehen sein wird, da viele Hände dabei thätig sind, so wird die Kommunikation zwischen der Festung und Fühnen wenn nicht gar ganz unmöglich gemacht, doch mindestens in dem Maße erschwert, daß Friedericia endlich zu Falle kommt.

Schleswig, d. 28. Juni. Ein höherer Militair, welcher heute aus dem Hauptquartier der Nordarmee, Karhuus, kommt, berichtet, daß die aus bairischen und sächsischen Truppen bestehende Avantgarde der Armee in der Nähe von Randers Bivouaks bezogen habe und daß letztgenannte Stadt, die sogar von den Dänen augenblicklich geräumt sein soll, von den Unsrigen noch nicht besetzt sei. Jedenfalls ist durch das Vorgehen der letzten Tage soviel gewonnen, daß das nördliche Gebiet Jütlands nunmehr fast ganz in deutschen Händen, da sich die dänischen Streitkräfte in dieser Richtung überall zurückgezogen, theils auf die Halbinsel Helgenæs, theils auf ihre Kriegeschiffe. Die Requisitionen laufen jetzt regelmäßiger ein, als in den früheren Kantonnements. Karhuus ist einer der bedeutendsten Handelsplätze des jütländischen Produktenhandels, ebenso Randers.

Wien, d. 28. Juni. Der „Lloyd“ meldet: „Zuverlässigen Privat-Nachrichten zufolge ist am 18. d. M. neuerdings St. Thomas Zeuge eines blutigen Zusammentreffens der kaiserl. Truppen unter dem Ober-Befehl des Banus und des Perczel'schen Corps gewesen. Der Kampf fiel zum entscheidenden Vortheile der Kaiserlichen aus, obwohl er mit einem Gesamtverluste von 1200 Mann an Todten und Verwundeten erkauft wurde. Namentlich soll das Bataillon Piret viel gelitten haben. Dagegen verloren die Feinde 3000 Mann, die auf dem Schlachtfelde blieben, und 2000 Mann, die gefangen wurden, worunter sich 78 Offiziere befinden. Nebstbei wurden von den Kaiserlichen mehrere Geschütze erobert. Die Nachrichten aus Ungarn lauten überhaupt andauernd günstig. Das Hauptquartier des Feldzeugmeisters Baron Haynau ist in Hochstraß. Fürst Paskewitsch ist in Kaschau eingerückt. Außer der von General Rüdiger bei Szeben geschlagenen Abtheilung ist ein zweiter Insurgentenhaufen völlig vernichtet worden. Dem Vernehmen nach, sollen die Russen nach Miskolcz ziehen, und Sonntag oder Montag dürften sie vor Pesth stehen. Die Hauptmacht der Insurgenten steht vor Raab, welches heute angegriffen werden sollte. Einer eben uns zugekommenen Nachricht zufolge, soll Raab von den magyarischen Truppen gänzlich verlassen sein. Wir geben dieselbe mit dem ausdrücklichen Bemerkten, daß wir sie nicht verbürgen können. Die Nachricht erscheint uns aber sehr wahrscheinlich. Zwischen Raab und Pesth giebt es bekanntlich keinen zur Ausnahme einer festen Position geeigneten Punkt, und die letztere Stadt dürfte, wie früher, ohne Widerstand eingenommen werden.“

In der „Südflav. Btg.“ liest man: „Wir erhalten mit der Nachmittagspost Briefe, datirt 21. und 22. Juni, aus Syrmien, die uns sehr wichtige Resultate von der Südarmee melden. Zambor ist in unseren Händen; 8 Schiffe mit 18 Kanonen, die sich auf denselben befanden und mehreren tausend Eimern Wein, desgleichen ein Fruchtmagazin in Monostor fielen in die Hände der tapferen czechischen Kurassiere. Am 22. d. M. gingen aus Esseg in aller Frühe 5 Dampfschiffe nach dem Franzenskanal ab, um die willkommene Beute nach Esseg zu schaffen. Die Brücke, welche Peterwardein mit Neufasch verbind-

det, ist denn doch wirklich abgebrannt. Man muthmaßt, daß Perczel über Theresienstadt gegen Szegedin oder aber über die Theiß gegen Temeswar gezogen sei, um sich mit Bem zu vereinigen und dann wahrscheinlich mit der ganzen Macht gegen den Ban vorzurücken, der jedoch nunmehr zwischen der Donau, der Theiß und dem Franzens-Kanal eine feste Stellung inne hat, die nicht so leicht gefährdet werden kann."

Die heutige „Wiener Zeitung“ enthält folgende amtliche Mittheilungen: „Eingegangenen Nachrichten zufolge fand am 20. d. M. zwischen der Avantgarde des kaiserlich russischen Herrn Generals Grafen Rüdiger und den ungarischen Rebellen in der Gegend bei Szeben ein bedeutendes Gefecht statt. Die Insurgenten waren 2 Bataillone Infanterie und 3 Eskadronen Husaren; von den Russen kamen 2 Bataillone und ein Kosaken-Regiment ins Gefecht. Der Feind wurde gänzlich geschlagen und soll einen Verlust von 300 Mann an Todten erlitten haben."

Wien, d. 28. Juni. Das Abendblatt der Wiener Zeitung enthält vom Kriegsschauplatz: Der Kaiser ist am 26. Juni in Altenburg eingetroffen. Die Armee empfing ihr Oberhaupt mit um so größerer Begeisterung, als die Ankunft des Kaisers auch das Signal zum Beginne der Offensivoperationen war. Am 27. Juni früh begann die allgemeine Vorrückung. Der Kaiser führte in Person das erste Armeecorps von Altenburg auf der Hauptstraße gegen Hochstraf, das vom Feinde ohne Schwertschlag geräumt wurde. — Von der Waaglinie sind heute keine neuen Berichte eingelangt, sodas es scheint, daß die Insurgenten auf dieser Seite nichts Bedeutendes unternommen haben.

Wien, d. 29. Juni. Wie wir soeben vernehmen, ist der Kaiser gestern an der Spitze des ersten Armeecorps in Raab eingezogen. (D. A. Ztg.)

Von der ungarischen Grenze, d. 27. Juni. Der Sieg bei Pered war, wie es sich nun herausstellt, ein entscheidender, so daß die Straße nach Komorn nun gänzlich von den Insurgenten gesäubert ist und unverzüglich an die Gernierung der Festung gegangen werden kann. Zu diesem Zwecke sind 40,000 Russen im Verein mit 20,000 Oesterreichern bestimmt. Die Truppen, die an der Waag gekämpft haben, sind größtentheils zur Verstärkung nach Ung.-Altenburg abgegangen; wir sahen seit einigen Tagen an 30,000 M. theils österreichische, theils russische Truppen mit ungefähr 100 Geschützen dahin marschiren, so daß Graf Schlik nun über ein Armeecorps von 70—80,000 Mann mit 200 Kanonen gebietet. In der Schlacht bei Esigard und Pered sollen die Russen den Ausschlag gegeben haben. (Brsl. Z.)

Frankreich.

Paris, d. 25. Juni. Die legislative Versammlung wird eine Geschäftsordnung erhalten, die an Strenge wahrscheinlich jedes Reglement, das sich parlamentarische Versammlungen je gegeben haben, weit hinter sich zurücklassen wird. Es ist natürlich, daß, je weiter das Stimm- und Wahlrecht ausgedehnt wird, die Geschäftsordnungen desto strenger sein müssen. Die Regierung hat ein neues Pressegesez vorgelegt, welches in seiner provisorischen Gestalt die eigentliche Gesezgebung nicht ändern, sondern nur anwenden will. Das Gesez bestimmt Gefängniß von 1 Monat bis 2 Jahre für den, welcher Militair zur Verletzung der Disziplin verführt. Das Kolportiren der Zeitungen ist verboten. Journale und Schriften unter 3 Bogen müssen 24 Stunden vor der Veröffentlichung beim Prokurator deponirt werden.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der §§. 97 und 98 der Bank-Ordnung vom 5. October 1846 bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß mit Zustimmung des Central-Ausschusses der preussischen Bank die Zahlung einer Dividende von

17 Thlr. 15 Sgr.

für den Dividendenchein Nr. 5 der Bank-Anteilscheine beschloffen ist und daß die Zahlung dieser Dividende bei der Haupt-Bank hieselbst, bei den Provinzial-Comtoiren zu Breslau, Köln, Danzig, Königsberg, Magdeburg, Münster, Stettin, so wie bei den Commanditen zu Elberfeld, Elbing, Memel, Posen und Stolpe vom 2. f. M. ab erfolgt. Berlin, den 29. Juni 1849.

Der Chef der Bank.

In Stellvertretung.

St. von Lamprecht.

Heute wird das 22ste Stück der Gesez-Sammlung ausgegeben, welches enthält: unter

Nr. 3137. die Verordnung vom 29. v. M. über die Verhütung eines die gesetzliche Freiheit und Ordnung gefährdenden Mißbrauches des Versammlungs- und Vereinigungsrechtes;

„ 3138. die Verordnung vom 30. v. M., betreffend die Vervielfältigung und Verbreitung von Schriften und verschiedene durch Wort, Schrift, Druck, Zeichen, bildliche oder andere Darstellung begangene strafbare Handlungen.

Berlin, den 2. Juli 1849.

Debits-Comtoir der Gesez-Sammlung.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuss. Seld.)

Halle, den 30. Juni.

Weizen	2 1/2	—	1/2	—	1	—	2 1/2	7 1/2	6 1/2
Roggen	—	27	—	6	—	1	—	—	—
Gerste	—	23	—	9	—	—	—	26	3
Hafer	—	16	—	3	—	—	—	18	9

Magdeburg, den 30. Juni. (Nach Wispeln.)

Weizen	48	—	54	—	22	—	25
Roggen	26	—	29	—	15	—	18
					Hafer		

Quedlinburg, den 28. Juni. (Nach Wispeln.)

Weizen	47	—	50	—	18	—	21
Roggen	21	—	27	—	14	—	17
					Hafer		

Raffinirtes Rübol, der Centner 14 1/2—15 1/2.

Rübol, der Centner 14 1/2.

Keinöl, der Centner 11—12 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 1. Juli Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll.

am 2. Juli Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 30. Juni 40 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 1. bis 2. Juli.

Zur Kronprinzen: Die Hrn. Kauf. Poppe a. Hamburg, Kötger a. Holstein, Hacke a. Bremen. Hr. Rittergutsbes. Baron v. Kanngau a. Mecklenburg. Mad. Butterlin a. Schwiebus.

Soldner Ring: Hr. Rent. Körber a. Usherleben. Die Hrn. Kauf. Libeau a. Berlin, Hiller a. Dranienburg. Hr. Gutsbes. Schefler a. Benleben.

Englischer Hof: Hr. Maschinenbauer Steffen u. Hr. Ingen. Echan a. Berlin. Hr. Kaufm. Meißner a. Erfurt.

Soldner Kugel: Die Hrn. Kauf. Müller u. Münch a. Magdeburg. Hr. Kunstgärtner Kürsler a. Leipzig. Hr. Kantor Grohn a. Berlin. Hr. Dr. Meyer a. Naumburg.

Zur Eisenbahn: Die Hrn. Kauf. Flemming a. Brandenburg, Funke u. Hofmann a. Frankfurt, Kramer a. Erfurt, Brandt a. Chemnitz, Hollert a. Braunschweig, Schmidt a. Görlitz. Hr. Partif. Mertens a. Bonn. Hr. Assessor Kurzer a. Frankfurt.

Kunst-Nachricht.

Heute, Dienstag, den 3. Juli: Erste Orchesterprobe in der Domkirche, zu der sich die geehrten Mitglieder der Singakademie gefälligst um 10 Uhr einfinden wollen. Rob. Franz.

Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurückgeschickt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Rudolph Kosack in Berlin. 2) An Hrn. Deconom Carl Gotsch in Cönnern. 3) An Hrn. Langer in Raumburg. 4) An Hrn. Post-Director Zander in Wesel. 5) An Hrn. Fuhrmann König in Wunderleben. 6) An Hrn. Händler Nieske in Reideburg. 7) An Hrn. Tischlermeister C. E. Winkler in Pegau. 8) An Hrn. Pfarrer Porske in Gr. Dabensko bei Rybnick. 9) An Hrn. Steinhauermeister Schütze in Nebra. 10) An Frau Geh. Rätbin Lehmann in Trotha (von Brehna abgesandt). 11) An den Füllier Franz Stäglich in Merseburg. 12) An Hrn. Seifensieder Gust. Klarener in Berlin. 13) An Frau Maurerpolirer Häußner in Spandau. 14) An den Schlächtergesellen Louis Brummer in Greifswald. 15) An Hrn. Schmiedemeister Stechert in Rötha. 16) An Hrn. Schornsteinsegergesellen Günther in Gotha. 17) An Hrn. Pfarrer Happach in Sandersleben. 18) An Hrn. Bürgermeister Röhncke in Quersfurt. 19) An Hrn. Special-Commissarius Müller in Sangerhausen. 20) An Hrn. Gutbesitzer Körting in Wörmlich. 21) An Hrn. Justiz-Commissarius Schük in Stargard. 22) An Hrn. Elbinghaus & Büsche in Elberfeld. 23) An Hrn. Pief, Rauchwarenhandlung in Danzig. 24) An Frau Major Hohen in Delitzsch. 25) An den Bäckergesellen Carl Wipplinger in Aschersleben. 26) An Hrn. Glasermeister Bayelt in Breslau. 27) An Hrn. Stud. med. H. Peters in Taburg bei Ballhausen.

Halle, den 30. Juni 1849.

Königl. Ober-Post-Amt.
Göschel.

Ueber das Vermögen des Hutfabrikanten Johann George Staginrus von hier, bestehend in einer Activ-Masse von etwa 10,000 *R* und einer Passiv-Masse von etwa 12,000 *R* einschließlich 10,350 *R* Hypothekenschulden, welche auf dem zu 9429 *R* 27 *S* 1 *A* tarirten Hause Nr. 182 hieselbst eingetragen sind, ist durch Verfügung vom 2. December 1848 der Concurß eröffnet worden.

Es werden daher Alle, welche an die Masse Ansprüche zu haben glauben, hierdurch aufgefordert, dieselben binnen neun Wochen und spätestens in dem, vor dem

Deputirten Gerichtsrathe Stecher an Gerichtsstelle hieselbst Zimmer Nr. 6 auf den 2. August 1849 Vormittags 10 Uhr

anberaumten Liquidations-Termine entweder in Person, oder durch einen der hiesigen Rechts-Anwälte, von denen ihnen bei etwaiger Unbekanntschaft die Herren Justizrath Quinque, Ebmeier und Gödecke in Vorschlag gebracht werden, anzumelden und zu bescheinigen, bei unterlassener Anmeldung und beim Ausbleiben im Termine aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen präkludirt werden und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt wird.

Halle a/S., den 30. April 1849.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

v. Könen.

Nothwendiger Verkauf
beim

**Königl. Preuß. Kreis-Gericht
zu Halle a. d. S.**

Die, dem Gastwirth Carl Köppler und dessen Ehefrau Christiane geborne Pohle zu Teutschenthal gehörigen Grundstücke, als:

I. die Gasthofs-Gerechtigkeit mit dem Schilde zum braunen Hirsch zu Unterteutschenthal, welche in dem Grundstücke sub III. ausgeübt wird, tarirt 2500 *R*, Hypoth.-Buch Teutschenthal Nr. 44;

II. 1 $\frac{1}{2}$ Acker 3 \square R. Feld, Nr. 1116, in der Bosdorf Untermark, abgeschätzt 250 *R*, Hypoth.-Buch Unterteutschenthaler Flur Nr. 31;

III. die ehemalige Salpeterhütte, jetzt Gasthof Nr. 44 Unterteutschenthal, nebst Eingebäude und Zubehör, tarirt 5804 *R* 10 *A*, Hypoth.-Buch Teutschenthal II. 67. 257;

IV. 1 $\frac{1}{2}$ Acker Wiese, Nr. 1897, tarirt 100 *R*, Hypoth.-Buch Teutschenthal III. 144. 695.;

sowie die dem Carl Köppler allein gehörigen Grundstücke:

V. 24 Acker Land, sub No. 306 a. 1018 a. 1195. 1252. 1267. 1397. 1477. 1299 a. b. 1302. 1332. 1313. 1217 a. 1240. 1332, tarirt 2295 *R*, 2 Acker Wiesen, 1895 b. 1896 b., abgeschätzt 420 *R*, Hypoth.-Buch Teutschenthal III. 143. 679;

solten

am 14. November e. Vormitt. 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, Zimmer Nr. 5, vor dem Deputirten Oberlandes-Gerichts-Assessor Thümmel meistbietend versteigert werden.

Lare, Hypothekenschein und Bedingungen sind in der Registratur des unterzeichneten Kreis-Gerichts einzusehen.

Halle a/S., den 18. April 1849.

Königl. Preuß. Kreis-Gericht.

Das Ableben des Kaufmanns Carl Kramm macht eine baldige Regulirung der Activ- und Passivmasse wünschenswerth. Im Auftrage von dessen Wittwe erlaube ich mir, diejenigen, welche der Handlung verschulden, zu ersuchen, ihren Verbindlichkeiten schleunigst nachzukommen.

Halle, d. 30. Juni 1849.

Rie mer, Rechtsanwalt.

Obst-Verpachtung.

Die Obstnutzungen der Rittergüter und der Pfarre zu Beyernaumburg sollen den 10. Juli er. Vormittag 11 Uhr auf dem dasigen Oberschloß bestbietend verpachtet werden. Die Auswahl unter den Vicitanten bleibt vorbehalten.

Beyernaumburg, d. 28. Juni 1849.

Bemerkenswerthe Anzeige.

Aus einer, in meinen Steinbrüchen vorgefundenen Steinmasse liefere ich Wegsteine zu Sichern, Sensen und Schneidmessern oder Futterklingen von verschiedenen Nummern, welche nach vielseitigen Prüfungen und Zeugnissen Sachverständiger an geschmeidiger Schärfe und Dauer die Steiermärker übertreffen. Ich biete sie hierdurch zum Verkauf in größern oder kleineren Quantitäten aus, stelle billige Preise, erwarte aber Bestellungen franco.

Obisleben bei Frankenhäusen, im Juni 1849.

Friedrich Lufsky jun.

Na, Schüttelmüller, hann senn in Baden noch nich bahle de Suldaten henn, wu se se henn hann wulln, um se tuht zu schlahn?

Ei, Schüttellob, bist du dumm!

7000 *R* werden auf ein Landgut von dreifachem Werthe als erste Hypothek möglichst bald zu leihen gesucht am Klausendorfer Nr. 2166.

80,000 *R* Stiftungsgelder sind auszuleihen. Einzeln nicht unter 10,000 *R*. Ein Factor für eine Cigarrenfabrik wird gesucht. A. Kuckenburg, Nr. 285.

Ein mit guten Attesten versehenener Knecht findet bei mir sofort einen Dienst.
H. Wagner,
Domplatz.

Die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft übernimmt zu billigen und festen Prämien Versicherungen gegen Feuergefahr sowohl in Städten als auf dem Lande, auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände.

In der Billigkeit ihrer Prämienfätze steht dieselbe gegen keine andere solide Anstalt nach, auch gewährt sie bei Versicherungen auf längere Dauer bedeutende Vortheile.

Der unterzeichnete Agent ertheilt über die näheren Bedingungen stets bereitwillig Auskunft und nimmt Versicherungs-Anträge gern entgegen.

Leuchtern, am 29. Juni 1849.

Louis Seiner,

Agent der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Hafer-Verkauf auf dem Salme.

Montag den 9. Juli c.

Vormittags 11 Uhr

soll die diesjährige Hafer-Nutzung auf einem Stück Acker im Fasanengarten bei Merseburg öffentlich meistbietend unter den in Termine mitzuthelenden Bedingungen an Ort und Stelle verkauft werden.

Der Herr Fasanenmeister Eisenhuth in Merseburg wird Kauflustigen auf Verlangen vor dem Termine das Hafer-Stück vorzeigen.

Scheudis, d. 30. Juni 1849.

Der Oberförster
Mehow.

Obst-Verpachtung.

Montag den 9. Juli c.

Vormittags 9 Uhr

soll die diesjährige Obstnutzung

I. im Merseburger Unterforste und zwar:

- a) im Strauer Wehricht,
- b) im Wehliger Wehricht,
- c) in Helfurths Wehricht,
- d) in der Anlage,
- e) im Hohendorfer Wehricht,
- f) im Fasanengarten und Moosdorfer Wehricht,
- g) in der Probstei,

II. im Burgliebenaer-Unterforste öffentlich meistbietend, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, verpachtet werden, und wollen sich Pachtlustige hierzu

im Hospitalgarten vor Merseburg einfinden.

Scheudis, den 30. Juni 1849.

Der Oberförster
Mehow.

Zwei fehlerfreie Pferde, das Eine lichtbraune Stute, vier Jahr alt, von edler Rasse, zum Reit- und Wagenpferd geeignet, das Andere kastanienbraune Stute, neun Jahr alt, Brandenburger Gestüt, bisher als Reit- und Zugpferd benutzt, stehen zum Verkauf in Heiligenthal bei Gerbsädt.

Der Kaufmann Wiebach daselbst.

Für Aeltern.

Ein oder zwei Knaben können in meinem Hause gemeinschaftlich mit meinen 11- bis 12jährigen Kindern unter besonderer Leitung eines Candidaten der Philologie Unterricht, außer den verschiedenen Gegenständen auch in der englischen Sprache, Kost und Wohnung unter annehmbaren Bedingungen von Johannis d. J. erhalten.

Eisdorf bei Lützen, den 1. Juli 1849.

Ernst Günther, Pastor.

Verkauf.

Auf den 15. Juli d. J. Nachmittags 3 Uhr sollen die diesjährigen Pflaumen auf der Kleinjena'schen Commune unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend gegen die Hälfte Anzahlung in der hiesigen Schenke verkauft werden.

Kleinjena bei Naumburg,
den 1. Juli 1849.

Der Ortsrichter Hofmann.

Bachhaus-Verpachtung.

Das dem Rittergute gehörige Bachhaus in Crumpa bei Mächeln wird zu Michaelis dieses Jahres pachtlos und soll von da ab anderweit verpachtet werden.

Alle Diejenigen, welche in das Geschäft des verstorbenen Schmiedemeister Gesche noch etwas für Schulden zu zahlen haben, werden hiermit aufgefordert, ihren Pflichten binnen 14 Tagen nachzukommen, widrigenfalls ich mich genöthigt sehe, obige Schulden gerichtlich einzuziehen zu lassen. Der Vormund der Gescheschen Kinder, Schmiedemeister Beyer.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung des Rittergutes Kunstädt bei Merseburg soll am 9. Juli d. J. Vormittags 9 Uhr

an den Meistbietenden verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Verlegung. Die für den 3. Juli 1849 angekündigte Haupt-Versammlung der Leipziger Delhandels-Börse wird erst Sonnabend den 7. d. M. Nachmittags 3 Uhr gehalten.

M. Kretschmann, Secr.

Einige Pensionäre wünscht aufzunehmen und sichert gesunde Kost und Wohnung nebst Garten, als auch Benutzung eines Pianofortes und sorgsame Aufsicht zu

F. Steingräber,
Halle, Barsüßerstraße Nr. 90.

Frischer Kalk

Freitag und Sonnabend den 6. und 7. Juli in der Siebichensteiner Amtsziegelei.

Mittwoch den 4. Juli **Singverein** in **Niemberg.**

Ziegelei am Hamster-Tore zu Halle

Donnerstag den 5. Juli frisch gebrannter Kalk, sowie Mauer-, Dach-, Chamott- und poröse Steine. Bestellungen werden auch angenommen kleine Ulrichsstraße bei Stengel, Mauermeister.

Am Sonnabend den 30. Juni Abends 8 Uhr hat ein Bote vom Lande ein in Druckpapier gewickeltes Corsett mit Springfedern auf dem Wege vom Markt durch die große Ulrichsstraße verloren; dem Finder eine Belohnung in der Expedition des Couriers.

Frischer Kalk den 4. Juli in der Kirchner'schen Ziegelei am Klaussthor.

Der Communicationsweg von Burgheßler nach Hohndorf ist für den Monat Juli d. J. wegen Baulichkeit von Abends 9 Uhr bis früh 3 Uhr gesperrt.

Weißer **Herbstrüben-Saamen** empfiehlt
C. H. Kiesel.

2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör sind sofort oder zu Michaelis Leipzigerstraße Nr. 287.
Halle, den 2. Juli 1849.

Veränderungshalber sollen circa 30 Stück neue Getreide-Reinigungs-Maschinen verkauft werden. Das Nähere theilt mit Aug. Ebert, Leipzigerstraße Nr. 286.

Täglich trockne Hefe in großen und kleinen Quantitäten im Gasthof zur goldenen Sonne bei dem

Hefenhändler C. Schmidt.

Bekanntmachungen.

Auction. Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß die diesjährige Erndte von nachbenannten, dem Gastwirth Karl Rößler zu Teutschenthal gehörigen Grundstücken, nämlich:

- 1) der Hälfte von 1 $\frac{1}{2}$ Acker Feld Nr. 1116 in Teutschenthaler Flur, in der Bosdorfer Untermark,
- 2) der Hälfte von 1 $\frac{1}{2}$ Acker Wiese Nr. 1897 in der nämlichen Flur,
- 3) von 24 Acker Land Nr. 306 a, 1018 a, 1195, 1252, 1267, 1397, 1444, 1299 a u. b, 1302, 1332, 1313, 1217 a, 1240, 1382 in der nämlichen Flur, und
- 4) von 2 Acker Wiese Nr. 1895 b und 1896 b ebendasselbst in dem

am **6. Juli d. J.** früh 9 Uhr im Umlauf'schen Gasthose zu Teutschenthal
angesezten Termine im Wege der Auction gerichtlich verkauft werden soll, wozu Kauf-
lustige hiermit eingeladen werden.

Halle, den 30. Juni 1849.

Benemann,
Kanzlei-Direktor.

Holz-Auction.

Zum meistbietenden Verkaufe von circa 41 mell. Stockklastern im Unterforste Petersberg steht Termin an auf

Donnerstag den 12. Juli c.
Vormittags 10 Uhr

auf dem diesjährigen Schlage im Berg-
holze, zu welchem Kaufliebhaber mit dem
Bemerken eingeladen werden, daß die zum
Verkaufe kommenden Hölzer auf Erfordern
von dem Königl. Förster Hausius zu
Forsthaus Petersberg in den 3 letzten
Tagen vor der Auction angezeigt werden.
Zbkerih, den 28. Juni 1849.

Königliche Oberförsterei.

Bettfedern-Verkauf.

Einem hochgeehrten hiesigen und aus-
wärtigen Publikum mache ich ergebenst
meine Anzeige, daß ich mit einem Trans-
port fein gerissener böhmischer Bettfe-
dern und extrafeinen Daunen hier an-
gekommen bin, und um sehr billige Preise
verkaufe.

Joseph Pöschl,
im Gasthose „zum schwarzen Adler“ vor
dem Steinthore.

Reise Sauerkirschen, ohne Stiele, kau-
fen auch in diesem Jahre
Eichler & Börsch in Halle a/S.,
früher: C. F. Freudel.

Bei Trowitzsch und Sohn in Frankfurt a/O. und Berlin erschien so
eben und ist in der Schwetschke'schen Sort.-Buchh. (Pfeffer) in Halle
vorräthig:

Erfahrungen über die Anwendung des

dreifachen Clorkohlenstoffes

bei der epidemischen Cholera.

Von Dr. Carl Hoffmann jun.,

Assistenz-Arzt im Cholerahospital Nr. 1 im Jahre 1848.

gr. 8. broch. Preis 5 Sgr.

(Separat-Abdruck aus der medizinischen Zeitung des Vereins für Heilmittel in
Preussen.)

Bei Fr. Ludwig Herbig in Leipzig ist so eben erschienen und in allen
Buchhandlungen, in Halle in der Schwetschke'schen Sort.-Buchh.
(Pfeffer) vorräthig:

Freimund Goldmanns

Briefe

aus Wisconsin in Nordamerika.

Als ein anschauliches Bild einer neuen Ansiedelung für
Auswanderer,

herausgegeben von

Dr. G. Goldmann,

Pastor in Gr. Dahlum.

8. geh. Preis 12 Ngr.

Der Verfasser, ein gebildeter achtungswerther junger Mann, legt in diesem
Schriftchen seine Erfahrungen nieder, die er auf seiner Reise und auf seiner Besizung
gesammelt, weshalb dasselbe Auswanderern nach Nordamerika, und namentlich nach
Wisconsin als ein treuer Rathgeber zu empfehlen ist.

Die Pianoforte-Fabrik von G. Honigmann in Halle

empfiehlt Pianoforte in Tafelform, so wie auch Flügel im Ton wie im Außern von
feltener Eleganz.

Ich empfang eine Sendung sehr fette feinschmeckende **neue Madjes-
Seringe**, welche in Tonnen und Schocken billigst, einzeln à Stück 9 $\frac{1}{2}$,
1 $\frac{1}{2}$ und 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, à Duzend 8 $\frac{1}{2}$, 10 $\frac{1}{2}$ und 15 $\frac{1}{2}$ empfehle.
Carl Kramm.

Ganz vorzüglich schönes Hamburger
Rauchfleisch, desgleichen rohen und abge-
kochten Schinken in sehr großer Auswahl.
Auch empfang so eben wieder einen sehr
starken Transport feine und grob gehackte
Savelatwurst.
F. Eppner.

Windmühlen-Verkauf.

Eine in gutem Stande befindliche und
auf einer guten Mahlstelle, nahe einer
volkreichen Stadt gelegene Windmühle,

nebst hübschem Haus und Garten, soll we-
gen einem Todesfalle schleunigst für 1500
R $\frac{1}{2}$ mit 5 bis 600 R $\frac{1}{2}$ Zahlung durch B.
Strien in Mansfeld verkauft werden.

Für Familien, Lesecirkel und Museen.

Illustrirte Zeitung für 1849.

Wöchentliche Nachrichten

Zustände, Ereignisse und ^{über alle} **Persönlichkeiten** der Gegenwart,Tagesgeschichte, öffentliches und gesellschaftliches Leben, ^{über} Wissenschaft und Kunst, Musik, Theater und Mode.

Mit jährlich über 1000 in den Text gedruckten Abbildungen.

Vierteljährlicher Pränumerationspreis 2 Thlr.

Mit dem 1. Juli beginnt die Illustrirte Zeitung, eine **Neue Folge**, und ladet die Verlags-handlung nicht allein die langjährigen Freunde und bisherigen Abonnenten der Zeitung, sondern auch alle die, welche bisher noch nicht Gelegenheit hatten dieselbe näher zu prüfen, zum Abonnement auf dieselbe hierdurch ein.

Die Illustrirte Zeitung, das einzige Journal, welches die Tagesgeschichte, das öffentliche und gesellschaftliche Leben bildlich veranschaulicht, erscheint vom 1. Juli ab nach einem erweiterten Plane, in vergrößertem Formate regelmäßig jeden Sonnabend in Nummern von 48 Foliospalten mit 12 — 15 in den Text gedruckten Abbildungen. Im Uebrigen verweisen wir auf den ausführlichen Prospekt der Neuen Folge der Illustrirten Zeitung, welcher durch alle Buchhandlungen gratis verabfolgt wird.

Leipzig, Expedition der Illustrirten Zeitung.

Bestellungen auf die Illustrirte Zeitung werden in allen Buchhandlungen und Postämtern angenommen.

In einer unmittelbar an der Eisenbahn gelegenen bedeutenden Fabrikstadt des Großherzogthums Weimar ist eine aus zwei Mahlgängen bestehende Wassermühle mit den dazu gehörigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, Obst-, Gras- und Gemüße-Gärten, Feld und Holzungen, Familienverhältnisse halber sofort aus freier Hand zu verkaufen.

NB. Alle dazu gehörigen Felder, Wiesen u. s. w. liegen in der unmittelbaren Nähe des Grundstücks, auch wird ein schwunghafter Mehlhandel darin betrieben. Alles Nähere ist in der Bahnhof's Restauration A polda zu erfahren.

Verpachtungs-Anzeige.

Familienverhältnisse machen es wünschenswerth, mein zu Süptitz bei Torgau belegenes Gut sofort zu verpachten, und habe dazu Termin

den 15. Juli Nachmittags 1 Uhr festgesetzt, wo Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Bedingungen schon vorher bei mir eingesehen, jedoch im Termine selbst bekannt gemacht werden.

Das Gut enthält circa 575 Morgen Acker, 97 Morgen zweischürige Wiesen, 80 Morgen Holz und circa 2000 Morgen Schaafhutung in Königl. Waldung.

Louis Buhlmann.

Man hat das unwahre Gerücht verbreitet, daß ich mein Fach gänzlich niedergelegt hätte. Dem zu widerprechen zeige ich hierdurch an, daß noch immer alle Sorten Särge, wie mehrere Tischlerarbeiten,

zu den billigsten Preisen vorrätzig bei mir stehen, auch Alles, was nicht vorrätzig ist, auf Bestellung recht bald geliefert werden kann.

Tischlermeister Lange in Landsberg.

Garten-Verpachtung.

Der an meinem Hause belegene, nicht unbedeutende Obst- und Gemüse-Garten nebst Wohnung ist von Michaelis d. J. zu verpachten, und habe ich dazu einen Termin an Ort und Stelle den 22. Juli anberaumt; auch kann die Uebergabe nach dem Termine sofort geschehen. Grundstück nebst Bedingungen sind von jetzt an bei mir einzusehen.

Alsleben a/S., d. 29. Juni 1849.
Ehrhardt.**Das Gedächtniß des Gerechten bleibt im Segen. (Spr. 10, 7.)**

Nach Gottes unerforschlichem Rath und Willen entschlief zum bessern Leben Herr F. Karig, Pastor zu Schiepzig und Lieskau; er starb am Johannisstage e. Abends 6 Uhr nach kurzem Krankenlager am Nervenfieber, in der vollsten Manneskraft und nachdem er erst seit 2 1/4 Jahren in unserer Mitte als Seelsorger weilte. Aber war auch sein Wirken hier nur kurz, lang und gesegnet wird das Andenken dieses sanften Johannes bei uns sein; der nicht durch eifernde und trennende, sondern durch liebevolle und einigende wahrhaft christliche Predigten und frommen Wandel uns erbaute; dessen christliche Liebe, wahre Gottesfurcht und treue Pflichterfüllung ihm ein unvergeßliches Denkmal

in unseren Herzen gegründet hat. Deshalb trauern wir mit seiner nachgelassenen Wittwe und 6 noch unerzogenen Kindern an seinem Grabe, und nur die Hoffnung eines frohen Wiedersehens mildert unsern gerechten Schmerz.

Was Du, Vollendeter, gesät nach rechter Jünger Weise,
Gesegnet reißt die Frucht zu Deines Gottes Preise.

Lieskau, den 28. Juni 1849.

Die Gemeinde Lieskau.

Familien-Nachrichten.**Todes-Anzeige.**

Am 29. Juni früh 10 Uhr verschied unser geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, der Ziegeldeckermeister Chr. Seidewitz, in seinem 53. Jahre, nach einem kurzen aber schweren Krankenlager. Alle, die ihn gekannt haben, werden unsern Schmerz zu würdigen wissen. Auch sagen wir seinen braven Kameraden des Gewerks und der Veteranen-Compagnie, die den Theuren so liebevoll zur Ruhe bestatteten, unsern herzlichsten Dank.

Mutter, Kinder und Schwiegerkinder.

Zugleich erlaube ich mir allen geehrten Bauherren anzuzeigen, daß ich das Geschäft meines seligen Mannes, mit der Beihilfe meines Sohnes, fortsetzen werde, und bitte, das ihm bisher geschenkte Zutrauen auch auf mich übergehen zu lassen.

Wittwe Seidewitz.

Gebauer'sche Buchdruckerei.